



**Meinrad Schnüriger, Strassenreinigung**  
«Von der Strassenreinigung im Sommer bis zum Schneeräumen im Winter: Jeder Tag bringt wieder etwas Neues.»



**Roger Meyrat, Ökiohof** «An meiner Arbeit schätze ich den Kontakt mit den Leuten – und dass alle paar Minuten etwas Neues kommt: von gewöhnlichen Petflaschen bis zum Staubsauger aus der Vorkriegszeit.»



**Ernesto Caccese, Maurergruppe** «Löcher in der Strasse? Fehlende Pflastersteine? Das ist unser Gebiet. Die Arbeit mit Beton und Pflaster habe ich gelernt, und ich liebe sie noch immer.»



**Christian Iten, Externe Dienste**  
«Feste soll man feiern, wie sie fallen – und wir liefern jeweils das Material dazu an.»



**Markus Henggeler, Externe Dienste**  
«Ich mag den Umgang mit Lastwagen und Kran. Humoristisch ausgedrückt: Solange es einen Motor hat, ist es wunderbar!»



**Beat Niederöst, Grüngutabfuhr**  
«Wie die Pflanzen bei warmem Wetter aufgehen, so sind auch die Leute im Sommer freundlicher und offener.»



**Beda Gwerder, Strassenreinigung**  
«Wenn ich mit der Wischmaschine unterwegs bin, so merke ich immer wieder, was für einen guten Eindruck die Stadt Zug macht.»



**Martina Elsener, Fachfrau Betriebsunterhalt in Ausbildung** «Gutes Teamwork, Kontakt mit Leuten und körperliche Betätigung sind für mich wichtige Qualitäten bei der Arbeit: Ich habe die richtige Ausbildung gewählt.»



**Christian Iten, Grünanlagen** «Ich geniesse die abwechslungsreiche Arbeit in der Seeanlage: Vom Setzen der Pflanzen über die Pflege der Bäume bis zum Unkrautjäten trägt alles unsere Handschrift.»



**Osman Dacic, Strassenreinigung**  
«Ich geniesse es, eine Arbeit zu haben, bei der ich an der frischen Luft bin.»



**Engjull Dedaj, Strassenreinigung**  
«Bei der Arbeit habe ich viel Kontakt mit Leuten und merke, dass die Stadtzuger dankbar sind für eine saubere Stadt.»



**Ernst Imboden, Externe Dienste** «Unser Aufgabenbereich ist äusserst breit gefächert: Wir unterhalten Spielplätze und Wanderwege, mähen im Sommer Grünflächen und schaufeln im Winter Schnee.»



**Martin Betschart, Grünanlagen** «Bäume schneiden ist eine anspruchsvolle Arbeit, die Kraft und Ausdauer erfordert. Gerade das ist einer der Gründe, weshalb mir diese Aufgabe Spass macht.»



**Roland Steiner, Kanalisation** «Unser Betätigungsfeld liegt unter der Erde verborgen. Auch wenn man Kanalisation und Schmutzwasserpumpen nicht direkt sieht – sie müssen einwandfrei funktionieren.»



**Sven Iten, Strassenmarkierung** «Im Sommer heisst es dann wieder, Strassenmarkierungen auffrischen, damit alle ihren Weg finden: die Fussgänger über die Strassen und die Autos über die Kreuzungen.»

**Pflegeheim «Chlösterli»**

Da in der Stadt Zug zu wenig Betten in Pflegeheimen vorhanden sind, hat die Stadt mit dem Heim «Chlösterli» in Unterägeri einen Vertrag abgeschlossen. 20 Pflegebetten wurden für einen längeren Zeitraum eingekauft und stehen ab Sommer 2010 den Zugern und Zugerinnen zur Verfügung.

**Probleme frühzeitig lösen**

Die angebotene Schulsozialarbeit in den Schulen Guthirt, Herti und Loreto wurde oft in Anspruch genommen. 259 der 900 Schülerinnen und Schüler suchten wegen verschiedener Themen die Beratung auf: Konflikte in der Familie, persönliche Probleme oder das Leistungsverhalten führten dazu, dass ein Gespräch notwendig wurde. Lehrpersonen erkannten soziale Probleme früh und suchten die rasche Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit. So konnte Eskalationen in den Klassen, auf dem Pausenplatz oder in der Familie vorgebeugt werden.

**Mehr Beistand für Jung und Alt**

Wie in der gesamten Schweiz stiegen auch in der Stadt Zug im Jahr 2009 die Vormundschaftsfälle in allen Bereichen. Beim Kinder- und Jugendschutz sowie bei den Altersbeistandschaften ist die Zunahme am stärksten. Letzteres ist auf die erhöhte Lebenserwartung der Bevölkerung zurückzuführen. t

Der neue Pavillon beim Schiffssteg Zuweilen sind es die kleinen Ereignisse, die unspektakuläre, aber markante Verbesserungen im öffentlichen Raum herbeiführen. Zum Beispiel der neue Pavillon beim Bahnhofssteg Zug, der Anfang April 2009 eingeweiht wurde. Im goldenen Würfel werden Schiffsfahrtsbillets verkauft, und in der kleinen angegliederten Gartenwirtschaft können sich wartende Fahrgäste und Passanten verpflegen. Die skulpturale Architektur des Pavillons wurde gewählt, damit der Baukörper ausserhalb der Betriebszeiten nicht die Atmosphäre verlassener Infrastruktur ausstrahlt, sondern allein schon als Objekt eine neue Visitenkarte für die Stadt ist. Das Bild zeigt einen Augenblick der Einweihungsfeier, bei der sich die Gäste im «goldenen Dach» spiegeln.



Vormundschaftliche Massnahmen bei Kindern und Jugendlichen werden häufig bei Besuchsrechtsstreitigkeiten oder Erziehungskonflikten von überforderten Eltern notwendig.

**K u l t u r**

**Das Theater Casino wurde 100 Jahre alt**

Im Oktober fand die Jubiläumsfeier «100 Jahre Theater Casino Zug» statt. Drei Generationen von Musik- und Tanzbegeisterten feierten an verschiedenen Anlässen und Festen. Die Zugerinnen und Zuger stehen zu ihrem Theater Casino: Die Stimmberechtigten bewilligten den Baukredit von 6.7 Mio. Franken für den Umbau und die Sanierung von Küche, Restaurant, Lift und Saalboden des Theaters Casino Zug deutlich zu. Auch der Projektierungskredit von 1.3 Mio. Franken für die Gesamtanierung des Theaters Casino wurde deutlich angenommen.



Das Volk steht hinter der Galvanik Für die Instandsetzung, den Umbau und die Erweiterung des Kulturzentrums Galvanik bewilligte der Grosse Gemeinderat im Dezember 2009 einen Bruttobaukredit von 4.35 Mio. Franken. Die SVP ergriff gegen diesen Beschluss das Volksreferendum; mit einem Ja-Anteil von 62 Prozent unterstützte das Volk den Erhalt der Galvanik.

**Neue Kulturstrategie**

Die Kulturstrategie wurde zusammen mit Zuger Kulturschaffenden und Kulturinteressierten definiert und dient für die nächsten Jahre als Leitplanke der städtischen Kulturpolitik. Damit Kultur an Bedeutung gewinnen und ein entscheidender Faktor für die Identität und Entwicklung der Stadt werden kann, werden mehr (Frei-)Räume und finanzielle Mittel benötigt, ist eine der Hauptaussagen.

**Die Stadt als Arbeitgeberin**

Ende Jahr waren 684 (Vorjahr: 672) hauptamtliche und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem festen Anstellungsverhältnis. Sie teilten sich in 506,6 (492,1) Personaleinheiten.

**Zug als Trauungsort**

Im Zivilstandskreis Zug (Stadt Zug, Steinhausen, Walchwil, Unterägeri, Oberägeri) wurden 236 (2008: 199) Paare getraut.

**Mehr Betreibungen**

Das städtische Betreibungsamt musste 2009 mehr Zahlungsbefehle ausstellen: 8298 (Vorjahr: 7267) waren es im vergangenen Jahr. Die Gesamtsumme der eingeleiteten Betreibungen beziffert sich auf 3.6 Mia. Franken (2.0 Mia. Franken).

**Webcam Eisstadion Bossard Arena als Renner**

Die Webcam mit Fokus auf das neue Eisstadion, die Bossard Arena, entwickelte sich 2009 zum Renner: Keine andere Seite von www.stadtzug.ch wurde mehr besucht!

**Für weniger Abgaben an den Kanton gekämpft**

Der Kanton soll für die Finanzierung des Beitrags in den nationalen Finanzausgleich alleine aufkommen. Diese Forderung der Zuger Gemeinden und der Stadtzuger Kantonsräte unterstützten Stadtrat und Verwaltung. Damit würde nicht nur eine Systemwidrigkeit

**Neuer Platz für die Oberwil Rebels**

Mit der neuen provisorischen Streethockeyanlage Herti Nord konnte den Oberwil Rebels für die nächsten fünf



Jahre eine moderne Sportanlage übergeben werden.

**Kunststoffrasen für die Fussballer**

Am Tag nach dem U-17-Weltmeistertitel für die Schweiz konnte Zug 94 ein neuer Kunststoffrasenplatz übergeben werden. Er umfasst ein erstliga-taugliches Hauptfeld und ein südliches Trainingsfeld, welches von der Bevölkerung mitbenutzt werden kann.

**Sportanlagen online reservieren**

Die städtischen Sportanlagen können neu online über das Internet reserviert werden. Die Internetadresse: www.stadtzug.ch/sport.

**Weiter in Tells Fussstapfen**

Grund zur Freude hatte die Armbrustschützengesellschaft Zug. Pünktlich auf Beginn der Schiesssaison 2009 hin wurde der neue Armbrustschiesstand in der Kollermühle dem Verein übergeben. Der alte Schiesstand aus dem Jahr 1940 musste im Zusammenhang mit der Überbauung des Bossard-Areals von seinem Platz weichen.

**U m w e l t u n d E n e r g i e**

**Frische Luft**

Ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz ist die regelmässige, gesetzlich vorgeschriebene Kontrolle der Abgase von Feuerungsanlagen. Im Jahr 2009 hat die Fachstelle Umwelt die herkömmliche Verordnung an die strengeren Vorschriften der eidgenössischen Luftreinhalte-Verordnung angepasst. Die aktualisierten Richtwerte und Massnahmen tragen dazu bei, die Feinstaubbelastung in den Wintermonaten zu vermindern.

**Sorgfältigerer Umgang mit Energie**

Seit Juni 2009 verfügt die Stadt Zug über eine eigene Fachstelle für Energie. Eine ihrer Aufgaben besteht darin, der Bevölkerung Auskunft bei Fragen rund ums Thema Energie zu geben. Erarbeitet wurden auch neue Energieförderprogramme, die energieeffiziente und ressourcenfreundliche Massnahmen finanziell unterstützen.

**Der Stadtrat von Zug am 31. Dezember 2009**

Präsidialdepartement	Finanzdepartement	Departement Soziales, Umwelt, Sicherheit	Baudepartement	Bildungsdepartement	Stadtkanzlei
 <b>Dolfi Müller,</b> Stadtpräsident  Abteilungen: Controlling/Organisation, Einwohnerkontrolle, Erbschaftsamt, Friedensrichter, Kultur, Personaldienst, Rechtsdienst, Stadtentwicklung, Zivilstandsamt	 <b>Hans Christen,</b> Stadtratsvizepräsident Chef Finanzdepartement  Departementssekretär: Andreas Rupp, Finanzsekretär Abteilungen: Departementssekretariat, Finanzamt, Steueramt, Immobilien, Sportamt, Informatik, Grundstückgewinnsteueramt, Betriebsamt	 <b>Andreas Bossard,</b> Chef Departement Soziales Umwelt Sicherheit SUS  Departementssekretär: Pietro Ugolini Abteilungen: Departementssekretariat, Sozialamt, Vormundschaft, Fachstelle Alter und Gesundheit, Umwelt und Energie, Polizeiamt, Parkraumbewirtschaftung, Verkehr, Feuerschau, Feuerwehr FFZ	 <b>Andrea Sidler Weiss,</b> Chefin Baudepartement  Departementssekretärin: Dr. iur. Nicole Nussberger Abteilungen: Departementssekretariat, Stadtplanung, Städtebau, Hochbau, Baubewilligungen, Tiefbau / Verkehrsplanung / Werkhof	 <b>Ivo Romer,</b> Chef Bildungsdepartement (Ulrich Straub, bis 31. Oktober 2009)  Departementssekretärin: Karin Saturnino Departementssekretariat/Abteilungen: Stadt- und Kantonsbibliothek, Kind Jugend Familie	 <b>Arthur Cantieni,</b> Stadtschreiber, Ratssekretär  Stadtkanzlei, Kommunikation, Zentrale Dienste, Mitglied Büro Grosser Gemeinderat

### Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug

Auf der Titelseite stellen wir Ihnen einige Mitarbeitende des städtischen Werkhofteams vor. Sie sind die guten Geister der Stadt Zug und dafür verantwortlich, dass diese Stadt Ihnen, den Bewohnerinnen und Bewohnern von Zug, aber auch den zahlreichen Gästen viel Freude bereitet.

Im Frühling setzen die Stadtgärtner Blumen, damit Zug Wochen später in einem Blütenzauber erwacht. Im Sommer deutet am Morgen nichts mehr auf das ausgelassene Treiben einer lauen Nacht hin; die Putz- und Reinigungsarbeiten des Werkhofs sind längst da. Im Herbst sind die Blätter so schnell weg, wie sie gefallen sind. Im Winter schliesslich räumen die Werkhofmitarbeiter die Strassen, damit der Verkehr rollt – auf schwarzen Strassen. Das sind nur einige Beispiele aus dem vielfältigen Aufgabenkatalog der Männer in den orangenen Arbeitsgewändern. Für ihre tägliche, nicht immer einfache Arbeit dankt ihnen der Stadtrat im Namen der ganzen Bevölkerung.

Politisch war 2009 aus der Sicht des Stadtrates ein wechselhaftes Jahr. Ein wichtiger Meilenstein war die Annahme der Ortsplanung. Damit haben die Stimmberechtigten die raumplanerischen Pfeiler für die nächsten 15 Jahre gesetzt. Auch das deutliche Ja zum Zentrum Frauensteinmatt werten wir hoch; vor allem für die ältere und pflegebedürftige Bevölkerung wird im südlichen Teil von Zug ab 2011 ein modernes, zeitgemässes Zentrum entstehen. Schliesslich konnte mit der Erledigung der Einsprachen der Weg frei gemacht werden für den Bau von preisgünstigen Wohnungen im Roost. Für das stark sanierungsbedürftige Haus Zentrum, in dem sich ein grosser Teil der städtischen Verwaltung befindet, werden wir nach dem Nein zum Umbau eine neue Lösung suchen.

Schliesslich blicken wir zufrieden auf das Rechnungsjahr 2009 zurück: Es schliesst mit einem Ertragsüber-

### Ja zur Ortsplanungsrevision

Die neue Ortsplanung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und den Experten entwickelt. Angepasst wurden der Zonenplan, die Gefahrenzonen und die Bauordnung. Die Stimmbewohner nahmen die Ortsplanungsrevision im September 2009 mit einem Ja-Anteil von 61 Prozent an, womit sie den Erhalt bestehender Lebensqualität und ein ausgewogenes Wachstum befürwortete.

### Zentrum Frauensteinmatt entsteht

Der Spatenstich zum neuen Zentrum Frauensteinmatt fand am 7. Juli 2009 statt, keine zwei Monate nachdem das Zuger Stimmvolk mit grossem Mehr den Baukredit



bewilligt hatte. Das Zentrum Frauensteinmatt umfasst ein Alterszentrum, Alters- und Familienwohnungen, eine Kindertagesstätte, ein Parkhaus sowie ein Feuerwehrdepot. Die Arbeiten verlaufen nach Terminplan, und unterdessen wurden die Hochbauten in Angriff genommen.

### Verkehrsentlastung für mehr Lebensqualität

Im September 2009 konnte die Nordzufahrt von der General-Guisan-Strasse zum Autobahnanschluss Baar in Betrieb genommen werden. Dies brachte eine spürbare Entlastung auf der Chamer- und auf der Baarerstrasse. Eine weitere Entlastung für die Stadt wird die «Tangente Zug /



### Bossard Arena vor Vollendung

Das neue Eisstadion der Stadt Zug steht vor der Vollendung. Die Bauarbeiten schreiten planmässig voran. Schon heute steht fest: Die Einweihungsfeier findet am Freitag, 20. August 2010, und am Samstag, 21. August 2010, statt. Für die Bewohner des Herti-Quartiers, die den Bau des Stadions mit allen Freuden und Leiden erlebten, wird am Donnerstag, 19. August 2010, ein Spezialanlass organisiert. Derzeit wird der Innenausbau abgeschlossen und alles eingerichtet, damit die sportlichen Aktivitäten nach den Sommerferien aufgenommen werden können.

Am 10. Mai 2010 wird mit dem Abbruch des alten Stadions begonnen. Am Samstag, 8. Mai, können sich Fans letzte Souvenirstücke im alten Stadion ergattern.

schuss von 8.3 Mio. Franken ab. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise haben Zug noch nicht stark erreicht. Der Stadtrat wird weiterhin ein wachsames Auge auf die Ausgaben werfen und die Mittel weitsichtig zum Wohle der Bevölkerung einsetzen.

Die Mitarbeitenden des Werkhofs werden auch dieses Jahr ihr Bestes geben, aber auch alle anderen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und Lehrpersonen. Ihnen, sehr geehrte Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug, danken wir für Ihr Vertrauen.

Der Stadtrat von Zug  
Zug, 6. April 2010

Den ausführlichen Jahresbericht und die Jahresrechnung 2009 können Sie bei der Stadtkanzlei, Postfach 1258, 6301 Zug, bestellen oder vom Internet herunterladen: [www.stadtzug.ch/publikationen](http://www.stadtzug.ch/publikationen).

### Wettbewerb für einen neuen «Stadtgarten»

Die Umgebung des kantonalen Zeughauses wird neu gestaltet und aufgewertet. Für ein attraktives Gestaltungsprojekt wird zusammen mit dem Kanton Zug ein Wettbewerb für Landschaftsarchitekten ausgeschrieben.

### Planung ehemaliges Kantonsspital neu aufgerollt

Die Planung des ehemaligen Kantonsspitalareals wurde neu aufgerollt, nachdem der Bebauungsplan Belvedere in der Referendumsabstimmung vom 28. September 2009 gescheitert war. Ein fachlich wie politisch breit abgestütztes Gremium beschäftigt sich mit der weiteren Planung. Der Stadtrat hat die Raumbedürfnisse der Stadt auf diesem Areal sowie für Zug Süd definiert.

## Bildung & Weiterbildung

### Qualität für Zuger Stadtschulen

Die Stadtschulen starteten im Jahr 2009 das Bildungsprojekt «Gute Schulen – Qualitätsmanagement an gemeindlichen Schulen». Im Zusammenhang mit diesem kantonalen Rahmenkonzept wurde ab Sommer 2009 das «Kooperative Lernen» eingeführt: Dabei spielen die bei den Jugendlichen bereits vorhandenen Kulturtechniken, ihre Fach-, Lern- und Methodenkompetenzen eine wichtige Rolle.

### Ein Meilenstein in der Kinder- und Jugendarbeit

Das neue Kinder- und Jugendkonzept wurde von einer Projektgruppe erarbeitet, deren Mitglieder sowohl in Organisationen der Jugendarbeit als auch an städtischen und kantonalen Stellen tätig sind. Aufgrund einer fundierten Situationsanalyse wurden politische Zielsetzungen und Leitplanken für die zukünftige Arbeit im Kinder- und Jugendbereich definiert.

### Aufspringen auf den «Ferien-Zug»

Das im Sommer 2008 angelaufene Pilotprojekt «Ferien-Zug» wurde auch im Jahr 2009 erfolgreich weitergeführt. Das erwerbskompatible Ferienbetreuungsangebot steht allen Kindergarten- und Primarschulkindern offen, die bereits schulergänzende Betreuungsangebote der Stadt in Anspruch nehmen. Die Volksabstimmung im März 2010 gab grünes Licht für die definitive Einführung des «Ferien-Zug»-Projekts.

### Musik für die Kleinsten

Das Angebot der musikalischen Früherziehung wurde im Jahr 2009 neu auf alle Schulhäuser der Stadt ausgeweitet. Wie schon im Vorjahr wurde das Angebot rege genutzt.

### Entlastung durch Selbstverbuchung

Die Stadt- und Kantonsbibliothek Zug hat erfolgreich ein elektronisches Selbstverbuchungssystem eingeführt. Mittels RFID-Technologie (Radio Frequency Identification) können die Benutzer der Bibliothek die Medien nun selber einbuchen.

### Erweiterung der Bibliothek

Da sich die Stadtbibliothek in den letzten zwanzig Jahren sehr erfolgreich entwickelt hat, stösst sie räumlich an ihre Grenzen. Um Platz für Medien und für Arbeitsplätze zu schaffen, wurde die Möglichkeit geprüft, im Sockelgeschoss des kantonalen Zeughauses eine Studienbibliothek einzurichten. Dieses Projekt nimmt auf erfolgreiche Art Gestalt an.

### Jubiläumsfeier: 40 Jahre Loreto

Das 40-jährige Bestehen der Schulanlage Loreto wurde im September 2009 mit vielerlei Darbietungen und Aktivitä-



ten gefeiert. Der grosse Einsatz der Lehrpersonen sorgte für ein unvergessliches Fest, das den Gästen aus Schülerschaft, Behörden und Lehrerschaft in bester Erinnerung bleiben wird.

## Investitionen in der Höhe von 60 Mio. Franken getätigt

Mit einem Ertragsüberschuss von 8.3 Mio. Franken schliesst die Rechnung 2009 der Stadt Zug besser ab als erwartet. Zu verdanken ist das positive Ergebnis vor allem einem stabilen Steuerertrag der natürlichen Personen sowie einem nicht budgetierten Sondereinfluss bei den juristischen Personen. Gleichzeitig konnte die Stadt ihre Schulden um 20 Mio. Franken abbauen. Für Investitionen gab die Stadt rund 60 Mio. Franken aus.

Die Laufende Rechnung 2009 der Stadt Zug schliesst bei Einnahmen von 281.9 Mio. Franken und Ausgaben von 273.6 Mio. Franken mit einem Ertragsüberschuss von 8.3 Mio. (2008: 20.9 Mio.) Franken ab. Damit liegt der Überschuss unter jenem des Vorjahres, aber über dem budgetierten.

### Schwierige Berechnung der Steuererträge

Die Haupteinnahmequelle der Stadt bilden die Steuererträge. Die Prognosen über die Höhe dieser Erträge liefert die kantonale Steuerverwaltung. Wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise rechnete die Steuerverwaltung mit tieferen Erträgen als im Vorjahr. Diese Einschätzung war im Grundsatz zutreffend, aber in einem kleineren Ausmass als berechnet: Bei den natürlichen Personen sank der Steuerertrag um rund 5.6 Mio. auf 112.1 Mio. Franken. Darin sind 24.1 Mio. Franken Erträge aus definitiven Veranlagungen aus früheren Jahren enthalten. Bei den juristischen Personen stieg der Steuerertrag dank eines wirtschaftlichen Grosseignisses von 82.3 auf 91 Mio. Franken. Die gesamten Steuererträge pendelten sich schliesslich auf dem Vorjahresniveau ein und sorgten für den höheren Ertragsüberschuss.

### Grosser Abschreibungsbedarf

Die massiv höheren Abschreibungen von 34.2 Mio. (Vorjahr: 25.0 Mio.) Franken führten 2009 zu einem Anstieg des Aufwands. Die Abschreibungen sind auf die deutlich gestiegenen Investitionen der Stadt zurückzuführen. Der Personalaufwand schliesst rund 2 Prozent unter dem Budgetwert ab. Ebenfalls weniger als budgetiert wurde beim Sachaufwand ausgegeben. Hier wurden 5 Prozent eingespart. Der Wechsel Oberägeris von einer Nehmer- zu einer Gebergemeinde im direkten Finanzausgleich (ZFA) entlastet die Geber-

gemeinden um rund 3 Mio. Franken. Trotzdem liefert die Stadt Zug weiterhin beachtliche 35 Prozent des Steuerertrags wieder in den innerkantonalen Finanzausgleich (ZFA) und an die NFA-Beteiligung der Gemeinden ab!

In der Bilanz schliesslich kann der Rückgang der Schulden positiv hervorgehoben werden. Mit den Mitteln aus dem Ertragsüberschuss 2008 wurden die Passivdarlehen von 50 auf 30 Mio. Franken abgebaut. Zusätzlich erscheinen in der Bilanz auch die für 24.1 Mio. Franken erworbenen 2000 Aktien der Wasserwerke Zug AG.

### Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen erreichten 2009 beachtliche 60.2 Mio. (Vorjahr: 36.7 Mio.) Franken. Nach Abzug der Beiträge belaufen sich die Nettoinvestitionen auf 43.4 Mio. Franken. Die wichtigsten Investitionen sind: Bos-sard Arena, Kunststoffrasen, Ersatzplatz Streethockey, Kiosk/Wartehalle Schiffstation, Friedhof St. Michael, Sanierung Theater Casino, Zentrum Frauensteinmatt. Wegen der hohen Investitionen sank der Selbstfinanzierungsgrad auf 76,3 Prozent. Die strategische Vorgabe von 100 Prozent wird im Fünfjahresschnitt noch immer eingehalten.

### Aussichten

In den kommenden Jahren werden auch für die Stadt Zug die negativen Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise spürbar: Der Stadtrat rechnet mit wesentlich geringeren Steuererträgen bei den juristischen Personen. Im Weiteren wird auch die Revision des kantonalen Steuergesetzes ihre Spuren hinterlassen: Es sind Einbussen von rund 15 Mio. Franken zu erwarten. Diese Rückgänge sollen mit Entnahmen aus der Steuer-ausgleichsreserve kompensiert werden.

Die Mitarbeiter des Werkhofs tragen orange Arbeitskleidung, die gleich ins Auge fällt. Ihre Arbeit hingegen, die wird oftmals übersehen. Zu selbstverständlich erscheint vielleicht das Ergebnis ihrer Arbeit: der saubere Auftritt des alltäglichen Zuger Stadtlebens.

Im Stadtgebiet von Zug deckt der Werkhof ein breites Spektrum von Dienstleistungen ab. Viele der Arbeiten werden dabei zu Zeiten oder an Orten erledigt, die von den Einwohnern selten wahrgenommen werden: Unterhalb der Stadt verläuft beispielsweise ein Kanalisationsnetz auf einer Länge von rund 130 Kilometern, für dessen Unterhalt der Werkhof zuständig ist. Die Säuberung der Strassen, der öffentlichen WCs und der Grünanlagen geschieht grösstenteils in den frühen Morgenstunden, so dass sich die Stadt schon morgens, wenn die Stadtzuger ihre Häuser verlassen, in einem sauberen Gewand präsentiert. Wenig sichtbar sind auch die vielen Gärtnerarbeiten, welche die Gärtner des Werkhofs ausführen – von der Baumpflege bis zum Rasenschnitt auf den Sportanlagen. Umso sichtbarer hingegen zeigt sich das Resultat dieser Tätigkeiten: in einer gepflegten Seeanlage beispielsweise, die zum Verweilen einlädt und Raum für Erholung bietet.

### Kein Grund, die Nase zu rümpfen

«Wir sind verantwortlich für eine saubere, gepflegte Stadt», fasst Peter Roos, Leiter des



Werkhofs, die Aufgabe seiner Abteilung zusammen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein belastungsfähiges Team notwendig, das sich auch vor Arbeiten nicht scheut, bei denen eine hohe Ekelgrenze unverzichtbar ist. «Es ist überraschend, wie gut die Mitarbeiter die unschönen Arbeiten verkraften», meint Peter Roos. «Bei der Räumung einer Sozialwohnung treffen wir manchmal auf Müllmengen, die sich meterweise anhäufen.»

Der Rahmen für Jazz Night & Co. Das Leben in einer Stadt wird durch Feste und Anlässe geprägt – und die Stadt Zug kann eine beträchtliche Anzahl etablierter und beliebter Events aufweisen: von Quartierfesten über Sportanlässe bis zur Zuger Jazz Night. Bei all diesen Events ist der Werkhof mit seinen Dienstleistungen direkt und indirekt präsent. Im Magazin des Werkhofs steht das gesamte Festmobiliar mit Tischen, Bänken, Abfalleimern, WC-Anlagen und Absperrgittern bereit zum Einsatz. In der Schreinerei werden Podeste, Rednerpulte und für den Märli-sunnig sogar Kulissen gefertigt. Die Abteilung Externe Dienste liefert das Material mit Hilfe von Lastwagen an und stellt es auf. Kaum ist das Fest vorbei, treten wieder die Mitarbeiter des Werkhofes an – denn der Abfall muss eingesammelt, Bänke abgeräumt und Blumenrabatten wieder hergerichtet werden.

### Der Sisyphus in Werkhofkleidung

Manchmal gleicht die Arbeit der Werkhofmitarbeiter derjenigen von Sisyphus: Bänke, die sie in der Schreinerei fertig gestellt haben, sind bisweilen bereits nach vier Wochen wieder beschädigt und müssen repariert werden. Solche Gedankenlosigkeiten und die teils fehlende Wertschätzung der Infrastruktur gegenüber verursachen sinnlose Kosten und personellen Aufwand. Das stimmt manchmal nachdenklich.

Zeichen der Wertschätzung für ihre Tätigkeiten erhalten die Mitarbeiter des Werkhofs aber zum Beispiel in der Weihnachtszeit, wenn sie von den Leuten «Güselgeld» erhalten. Solche Gesten sind wichtig, denn jeder der Mitarbeiter setzt sich dafür ein, dass die Zuger Bevölkerung mit der geleisteten Arbeit zufrieden ist und sich in der Stadt wohl fühlt.

### Kontakt

Stadtverwaltung Zug, Werkhof, Göblistrasse 7, 6300 Zug  
Tel. 041 728 17 00  
werkhof@zug.zg.ch

## Hauptzahlen

	Rechnung 2009	Budget 2009	Rechnung 2008
<b>1. Laufende Rechnung</b>			
Gesamtertrag	281'930'621.84	267'030'400	280'001'828.53
Gesamtaufwand	273'649'743.49	267'025'100	259'128'967.62
<b>Rechnungsergebnis</b>	<b>8'280'878.35</b>	<b>5'300</b>	<b>20'872'860.91</b>
<b>2. Investitionsrechnung</b>			
Ausgaben	60'190'287.14	81'038'000	36'747'128.01
Einnahmen	16'752'974.85	17'235'000	23'027'783.80
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>43'437'312.29</b>	<b>63'803'000</b>	<b>13'719'344.21</b>
<b>3. Bilanz</b>			
<b>AKTIVEN</b>	<b>485'746'757.67</b>		<b>485'518'895.65</b>
Finanzvermögen	284'748'477.36		304'521'648.73
Verwaltungsvermögen	200'998'280.31		180'997'246.92
<b>PASSIVEN</b>	<b>485'746'757.67</b>		<b>485'518'895.65</b>
Fremdkapital	130'496'876.02		140'406'180.23
Spezialfinanzierungen	13'670'210.15		13'848'822.27
Eigenkapital	341'579'671.50		331'263'893.15
<b>4. Steuererträge</b>			
Steuern natürliche Personen	112'136'637.77	98'830'000	117'728'585.25
Steuern juristische Personen	90'955'147.15	92'650'000	82'261'890.55
<b>Zwischentotal</b>	<b>203'091'784.92</b>	<b>191'480'000</b>	<b>199'990'475.80</b>
Sondersteuern	11'513'380.52	6'290'000	13'125'473.37
<b>Total Steuern</b>	<b>214'605'165.44</b>	<b>197'770'000</b>	<b>213'115'949.17</b>
<b>5. Anzahl Personaleinheiten</b>			
Verwaltungspersonal	245.23	240.79	234.69
Lehrpersonen	261.38	268.25	257.44
Total (inkl. Teilzeitbeschäftigte)	506.61	509.04	492.13
<b>6. Kennziffern</b>			
Steuerfuss in Prozent <sup>1)</sup>	70 J. 7	70 J. 7	70 J. 7
Steuerertrag pro Einwohner <sup>2)</sup>	7'942	6'855	7'798
Vermögen pro Einwohner <sup>3)</sup>	6'032		6'399

<sup>1)</sup> Rabatt vom kantonalen Einheitssatz

<sup>2)</sup> ohne Sondersteuern

<sup>3)</sup> Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital dividiert durch Einwohnerzahl

## Geldflussrechnung (in 1000 Franken)

	2009	2008
<b>CashFlow aus betrieblicher Tätigkeit</b>		
+ liquiditätswirksame Erträge	259'402	260'072
davon Steuererträge brutto	216'789	220'323
davon übrige Erträge	42'613	39'749
- liquiditätswirksame Aufwände	-216'926	-205'657
davon Personalaufwand	-77'580	-73'003
davon übrige Aufwände	-139'346	-132'654
= CashFlow aus betrieblicher Tätigkeit	42'476	54'415
<b>CashFlow aus Investitionstätigkeit</b>		
+ liquiditätswirksame Einnahmen der Investitionsrechnung	16'753	23'027
- liquiditätswirksame Ausgaben der Investitionsrechnung	-60'190	-36'747
= CashFlow aus Investitionstätigkeit	-43'437	-13'720
<b>CashFlow aus Finanzierungstätigkeit</b>		
+ Finanzeinnahmen (Zinserträge, Rückzahlung Festgelder < 3 Mt.)	13'242	15'221
- Finanzausgaben (Anlage Festgelder < 3 Mt., Zinszahlungen)	-53'048	-2'155
= CashFlow aus Finanzierungstätigkeit	-39'806	13'066
<b>Geldfluss Fonds «Geld»</b>		
plus = Zunahme Liquidität, minus = Abnahme Liquidität	-40'767	53'761
<b>Nachweis Bilanz</b>		
Flüssige Mittel 1. Januar	58'036	4'275
Flüssige Mittel gemäss Bilanz 31. Dezember	17'269	58'036
<b>Veränderung flüssige Mittel</b>	<b>-40'767</b>	<b>53'761</b>
Zusatzinformation:		
Veränderung Festgelder > 3 Monate	3'931	794
CashFlow Stadt Zug inkl. Festgelder > 3 Monate	-36'836	54'555